

Ein Stück Kulturgut

Sodener Fachgeschäft präsentiert Handwerkskunst auf hohem Niveau

Wie handgefertigte Schuhe und Hemden entstehen, verraten Produzenten bei M&W an der Alleestraße. Manfred Müssig gründete vor 32 Jahren den Laden, der von einem Fachmagazin zu den besten Herrenausstattern Deutschlands gewählt wurde.

■ Von Christine Sieberhagen

Bad Soden. Kleidung ist für ihn ein Stück Kulturgut. Dies zu bewahren war schon immer sein Traum. Träume sind das eine, das andere ist es, sie wahrzumachen. „Mut und Ideen sind die Voraussetzungen – damals wie heute“ sagt Manfred Müssig. „Damals“ ist auf den Tag genau 32 Jahre her. Am 28. Oktober 1979 eröffnete der gelernte Kultur-Redakteur, der seine journalistische Karriere beim Kreisblatt begonnen hatte, sein Bekleidungs-Geschäft M&W.

Qualität statt Protzen

Protzige Modelabels sucht man an der Alleestraße 22a vergebens, es ist der diskrete Charme europäischer Traditionsmarken, auf die sich der 60-Jährige spezialisiert hat. Jeden seiner Lieferanten und Designer kennt er persönlich. Die Kunden profitieren von diesem persönlichen Kontakt und haben mehrmals pro Jahr Gelegenheit, die Produzenten persönlich kennenzulernen und sich bei den „Maßtagen“ Kleidung und Schuhe auf den Körper schneiden zu lassen.

Zum Beispiel von Dieter Kuckelkorn, einem Meister des Schuhhandwerks. Der Aachener fertigt edle Schuhe für Männer und Frauen. Die rahmengenanähnten Schuhe zeichnet vor allem durch die Herstellung aus. „Eine Natur-Korkschicht zwischen den Sohlen passt sich der Fußform an, anders als asiatische Massenware aus Plastik“, erläutert der 59-Jährige. Zudem gibt er zu bedenken, dass sich die

Füße von Europäern stark von denen der Asiaten unterscheiden. Seine Schuhe seien deshalb speziell auf die Bedürfnisse von Mitteleuropäern zugeschnitten. „Der Kunde muss sich mit dem Schuh wohlfühlen, er ist ein Teil von ihm“, sagt Kuckelkorn, der sich mehr als Handwerker denn als Designer sieht.

Das ist auch ein Grund, weshalb High-Heels in seinem Sortiment fehlen. „Das sind modische Schuhe, die nach einer Saison hinüber sind“, sagt der Aachener, der stattdessen auf klassische Formen setzt. Produziert werden die Schuhe in Spanien, wo Kuckelkorn lange gelebt hat. Solche Qualität ist nicht für Jedermann erschwinglich: Ab 400 Euro kostet ein echter „Kuckelkorn“. Allerdings „halten diese Schuhe ein Leben lang“, gibt Müssig zu bedenken. Ebenso klassisch und langlebig seien auch die Maßanfertigungen des italienischen Stylisten Vincenzo Attolini, der ebenfalls heute bei M&W zu Gast ist. Bei ihm ließ übrigens schon Filmlegende Marcello Mastroianni schneiden.

„Hohe Qualität“ ist auch der Eckpfeiler von Manfred Müssigs Philosophie. Zu der gehört ein passender Standort. Das Kurstädtchen gefiel Müssig, weil es „zentral liegt und doch intimen Charakter hat“.

Einheitliche Zeiten

Während die inhabergeführten Läden in den Großstädten nach und nach schließen, konnte Müssig seinen Kundenumstand, der aus ganz Deutschland und sogar aus Kanada kommt, ausbauen. Auswirkungen der Finanzkrise „haben wir nicht zu spüren bekommen, wir können auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken“, verrät Müssig. „Man darf nicht stehenbleiben und muss immer wieder reagieren“, nennt er einen Teil seines Erfolgs. Eine pfiffige Schaufensterdekoration gehört für ihn dazu. „Das ist ei-



Was das Geheimnis seiner handgefertigten Schuhe ausmacht, erklärt Dieter Kuckelkorn (rechts) M&W-Inhaber Manfred Müssig. Foto: Reuf

ne Kultur, die bei uns ebenfalls verloren gegangen ist“, meint der Geschäftsmann, der seine Auslagen pünktlich zum Start des „Tim&Struppi“-Films mit passenden Exponaten dekoriert hat.

Auch kann er die Klagen vieler Sodener Einzelhändler über die Erweiterung des MTZ nicht ganz nachvollziehen. „Viele jammern immer, aber man muss auch etwas tun“, meint Müssig. Als Beispiel spricht er die Öffnungszeiten in der Kurstadt an. „Jeder öffnet willkürlich. Manche Geschäfte haben mit-

tags geschlossen, andere nicht. Kein Wunder, dass die Kunden lieber ins MTZ fahren, wo die Läden durchgehend geöffnet sind“, sagt Müssig, dessen Geschäft werktags durchgehend von 10 bis 19 Uhr geöffnet ist.

Er würde sich wünschen „das sich nicht nur der Einzelhandel, sondern auch Ämter, Post und Banken auf eine einheitliche Linie einigen.“ Von verkaufsoffenen Sonntagen indes hält er wenig. „Ich bin der Ansicht, dass der Sonntag tabu sein sollte“, findet der M&W-Inhaber.